

Berater für Rettungswesen geraten ins Kreuzfeuer

Liste Fritz kritisiert Beraterverträge für Rettungsgesetz, für Grüne ist Neuausschreibung massive Verschlechterung.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Heute wird die Ausschreibung des bodengebundenen Rettungswesens erneut den Landtag beschäftigen. Grüne und Bürgerforum/Liste Fritz kritisieren seit Monaten die mögliche Zerschlagung des Tiroler Rettungswesens. Für Bürgerforum-Klubchef Bernhard Ernst ist derzeit nicht nachvollziehbar, was „im Zusammenhang mit der Ausschreibung des Rettungswesens abläuft“.

Ernst geht es vor allem um ein Berater-Netzwerk, das scheinbar eine zentrale Rolle in der Vorbereitung gespielt habe. „Was herausgekommen ist, haben wir gesehen. Wir haben ein Gesetz mit Schwächen und eine Ausschreibung, die eine Ehrenrunde drehen muss.“ Für Ernst werden weiterhin die Freiwilligen in Frage gestellt. „Das kann es nicht sein.“

Die deutsche Firma Geomed Research Forschungsgesellschaft hat die Landesregierung federführend beraten. „Insgesamt 634.000 Euro inklusive Mehrwertsteuer wurden dafür ausgegeben“, erklärt Ernst. Das Geld wurde keinesfalls sinnvoll investiert. „Schließlich stehen wir nach der Ausschreibung vor einem großen Scherbenhaufen.“ Er vermisst auch konkrete Antworten auf seine Landtagsan-



Die Rettung beschäftigt die Tiroler Politik seit Monaten. Bis 17. Mai müssen jetzt die Angebote neu gelegt werden.

Foto: Parigger

frage an Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (VP). „2007 und 2008 wurde das Tiroler Rettungswesen evaluiert. Bis heute werden die Ergebnisse der Evaluierung verheimlicht.“

Die Grünen schießen sich auf die neuerliche Ausschreibung im Verhandlungsver-

fahren ein. Für sie hat sich im Gegensatz zur ersten Ausschreibung nichts verbessert. Ausschreibungsende ist am 17. Mai, bis Mitte Oktober soll dann die Vergabe erfolgen. Klubchef Georg Willi und LA Gebi Mair sprechen von Chaos: „Von dem angekündigten Miteinander kann

keine Rede sein. Ganz im Gegenteil: Die nun vorliegende geänderte Ausschreibung ist eine massive Verschlechterung zum derzeitigen Rettungswesen.“ Die zentralen Punkte der Neuausschreibung:

„Ich frage mich schon, für was die 634.000 Euro ausgegeben wurden. Denn wir stehen vor einem Scherbenhaufen.“

LA Bernhard Ernst



Foto: Parigger

Die Anbieter – Falck aus Dänemark, die Tiroler Bietergemeinschaft mit dem Roten Kreuz und MKT aus Bayern – müssen ein Hauptangebot für Notfallrettung und Krankentransport legen sowie ein Variantenangebot. Landesweit und nicht mehr regional. Außerdem behält sich das Land vor, Leistungen wie das Notarztwesen selbst zu übernehmen. Zwischen drei und zwölf Notarztstützpunkte sind anzubieten. Für Mair herrscht im Notarztwesen völlige Unklarheit auf Kosten der Sicherheit.

Das Rote Kreuz hatte bereits im März ein Alternativangebot gelegt und will jährlich rund 30 Millionen Euro zahlen. Die Aufgaben könnten künftig auch zwischen zwei Anbietern gesplittet werden.